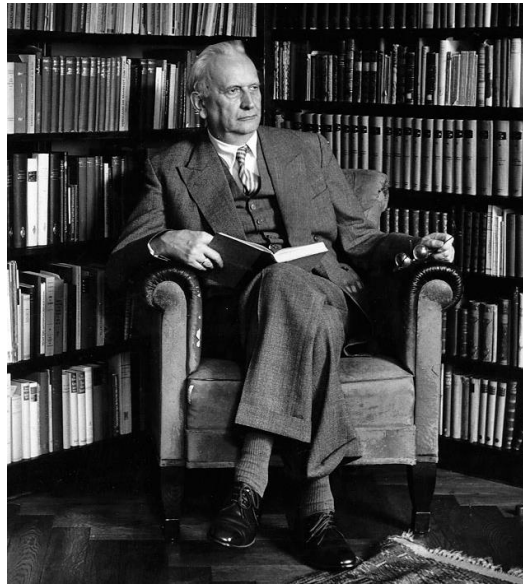


Karl Jaspers (1883-1969)



Quelle: <http://mythosandlogos.com/Jaspers2.jpg>

Der Mediziner und Philosoph Karl Jaspers (23. Februar 1883 in Oldenburg; 26. Februar 1969 in Basel) wirkte an den Universitäten Heidelberg und Basel. Seine Schriften zur Psychiatrie avancierten zu Klassikern. Nach 1920 begründete er mit Martin Heidegger die deutsche Existenzphilosophie. Als politischer Philosoph setzte Jaspers gemeinsam mit seiner Schülerin Hannah Arendt nach 1945 prägende Akzente. Sein bestimmtes Fragen nach den normativen Grenzen von Wissenschaft, Politik und Religion entstammt seiner engagierten Sorge um den mündigen Menschen und ist bis heute aktuell.

Sein Leben

Karl Jaspers wurde am 23. Februar 1883 als erstes Kind des Bankdirektors der Oldenburger Spar- und Leihkasse geboren. Sein Vater begrüßte die Geburt seines Sohnes mit den Worten „Frühling drinnen und draußen“. Seine Mutter Henriette geb. Tantzen war die Tochter des Landtagspräsidenten Theodor Tantzen der Ältere. Der oldenburgische Ministerpräsident Theodor Tantzen der Jüngere war der Onkel. Die Familie Tantzen ist noch heute in Oldenburg präsent.

Der junge Karl wächst in einem großbürgerlichen und liberalen Elternhaus auf. Freiheit, Ehrlichkeit und Fleiß sind grundlegende Werte, die ihm bei der Erziehung vermittelt werden. Er muss früh erkennen, dass sich Vernunft und Offenheit außerhalb seines Elternhauses in dem von Konventionen und blindem Gehorsam geprägten Umfeld nur schwer zu vertreten sind. Seine Schulzeit verbringt Karl Jaspers im Großherzoglichen Gymnasium (Altes Gymnasium).

Da er strikt seine Prinzipien verfolgt, sind Konflikte unausweichlich, und er wird in die Außenseiterrolle gedrängt.

Seit seiner Kindheit litt Jaspers unter Bronchialproblemen, die seine körperliche Leistungsfähigkeit sehr beeinträchtigte. Nach einem Kuraufenthalt in Sils-Maria entschloss er sich, sein Studium der Rechtswissenschaft zu beenden und dafür Medizin zu studieren, anfangs 1902 in Berlin, ab 1903 in Göttingen und ab 1906 in Heidelberg. Dort promoviert er 1909 und arbeitet als unbezahlter Assistent an der psychiatrischen Universitätsklinik.

Im Jahr 1907 lernt er die Nervenpflegerin Gertrud Mayer kennen, die Schwester seines Studienfreundes Ernst Mayer. Die Geschwister sind Kinder einer orthodoxen deutsch-jüdischen Kaufmannsfamilie. Durch die Heirat mit Karl Jaspers konnte Gertrud Mayer die Zeit des Nationalsozialismus überstehen.

1913 veröffentlicht Jaspers sein Buch „Allgemeine Psychopathologie“, das ihn über Nacht berühmt macht und noch heute als Standardwerk gilt.

In seiner Jugend beschäftigte Jaspers sich zwar mit Philosophie, studiert dieses Fach aber nicht. Über seinen Weg über die Medizin zur Psychologie erhält er 1922 mit fast vierzig Jahren einen philosophischen Lehrstuhl.

Jaspers gehört zu keiner philosophischen Schule und will als Professor auch keine bilden. Veröffentlichungen gibt es für mehrere Jahre nicht. Erst 1931 erscheint von ihm das Werk „Philosophie“

In den nächsten Jahren überprüft er seine Überzeugung in systematischer und historischer Hinsicht. Er stellt bereits in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts außereuropäische Überlieferung und abendländische Geistesgeschichte auf dieselbe Stufe. In seinem 1957 erschienenen Buch „Die großen Philosophen“ finden Buddha, Konfuzius Laotse und Nagarjuna Erwähnung.

Karl Jaspers hat viele prominente Schüler. Zu erwähnen ist vor allem Hannah Arendt, die wesentlich zur Verbreitung seiner Philosophie in Amerika beiträgt.

Die Freundschaft zwischen Jaspers und Hannah Arendt begann 1932 und währte bis zu seinem Tod.

Karl Jaspers ist trotz des Einflusses seines Vaters, der Anhänger des deutschen Liberalismus ist, unpolitisch. Von der Kriegseuphorie bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges bleibt er unberührt. Als Universitätsprofessor will er in der schwierigen Zeit der Weimarer Republik vor allem eine Elite nach geistesaristokratischen Prinzipien erziehen. Er erkennt zunächst nicht, dass diese Jugend eher von den totalitären Ideologien angezogen ist. Seine Schrift zur „Geistigen Situation der Zeit“ nimmt das Phänomen des Nationalsozialismus nicht wahr. Er drückt dennoch die Sorge einer bleibenden Diktatur in einem Brief an seinen Vater am Vorabend der Wahlen vom März 1933 aus.

Da Jaspers mit einer Jüdin verheiratet ist, gilt Jaspers als „nichtarisch versippt“ und wird damit zum Bürger zweiter Klasse. Da er sich nicht von seiner Frau scheiden lassen will, wird er zum Staatsfeind erklärt und 1937 zwangspensioniert.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird er von der amerikanischen Besatzung mit dem Wiederaufbau der Universität Heidelberg beauftragt. Er wird 1946 Ehrensensator der Universität und erhält im Jahr darauf den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt.

Er gibt die Zeitschrift „Die Wandlung“ heraus, in der sich deutsche Autoren wieder über politische und kulturelle Themen austauschen können.

Jaspers ist von der allgemein- und hochschulpolitischen Entwicklung im Nachkriegs-Deutschland enttäuscht. Als er im Jahr 1948 einen Ruf an die Universität Basel erhält, nimmt er den Lehrstuhl an. Nach der Verabschiedung der Notstandsgesetze 1968 nimmt Jaspers die Schweizer Bürgerschaft an.

Karl Jaspers stirbt am 26. Februar 1969 in Basel und ist auf dem Friedhof am Hörnli begraben.

Karl Jaspers erhielt zahlreiche Ehrungen u.a.:

Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste
Erasmus-Preis der Europäischen Kulturstiftung
Kulturpreis der Oldenburg-Stiftung
Ehrenbürgerschaft der Stadt Oldenburg
Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Oldenburg

Quellen: www.karl-jaspers-gesellschaft.de/karl-jaspers/,
www.dhm.de/lemo/biografie/biografie-karl-jaspers.html, Friedrich Schohusen: Die Oldenburger
Strassennamen, wikipedia